

Together

wird überarbeitet

Von Stoechbiene

Kapitel 2: Rumvergnügen

2. Robin Rumvergnügen

Es hat gut drei Tage gedauert bis sich das Wetter auf der Grand Line insoweit gebessert hatte, dass man sich ohne wärmende Jacke an Deck aufhalten konnte, wenn man nicht gerade auf eine Erkältung aus war. Doch inzwischen ist es warm genug für eine kleine Party am Abend, oder anders gesagt, ein ausgiebiges Besäufnis im Kreis der üblichen Verdächtigen.

Ab und zu muss das einfach sein, dass man sich betrinkt und dabei über dumme immer wiederkehrende Witze lacht oder alte Geschichten erzählt; zumindest sagt Franky das. Und ich finde, er hat recht. Inzwischen betrachte ich diese gehaltvollen Abende auch nicht mehr als lästig, sondern als willkommene Abwechslung im Alltagsleben.

Die meisten Lacher hat natürlich Ruffy auf seiner Seite, dicht gefolgt von Captain Lysop und seiner neusten haarsträubenden Abenteuer Geschichte. Diesmal erzählt er uns von riesigen Ameisen und singenden Hunden, die er zu weltberühmten Opernsängern ausgebildet hat! Woher nimmt dieser Kerl bloß seine verrückten Ideen? Aber kein Wunder, dass Kaya seine blühende Phantasie so begeistert, besitzt er doch mehr als genug davon.

Wie es Lysop's Freundin wohl gerade geht?

Einmal trafen wir sie auf einer kleinen Insel, auf der gerade ein Ärztekongress über Asthma bei Kindern stattfand. Ich kannte sie davor ja nur aus den Erzählungen unseres Kanoniers und in wie weit diese der Wahrheit entsprechen ist bekanntlich immer schlecht vorhersehbar. Aber er hatte in Bezug auf sie nicht gelogen als er sagte, dass sie sehr hübsch und intelligent sei.

Zudem ist sie auch unheimlich nett, so dass wir uns auf Anhieb prima verstanden, sogar miteinander reden konnten, als wären wir alte Freundinnen, die sich nach langer Zeit endlich wieder getroffen haben. Ich muss zugeben, ich fand es schade, als wir weitergesegelt sind und sie sich wieder auf den Weg in ihre Heimat begeben hat. Es gibt nicht viele Menschen, von dieser Crew einmal abgesehen, die ich für interessant und sympathisch genug halte, um näher mit ihnen zu tun haben zu wollen. Aber sie gehört zweifelsohne zu dieser besonderen Sorte Mensch, der man leider nicht allzu oft in seinem Leben begegnet.

Jäh werde ich aus meinen Gedanken gerissen, als mir jemand einen Teller unter die Nase hält, auf dem sich kleine liebevoll zusammengestellte Häppchen tummeln, die alle gleichsam lecker auf mich wirken. Luftgetrockneter Schinken mit Honigmelone und Tomaten-Mozzarella-Spießchen bilden dabei nur einen kleinen Teil der Auswahl.

Allerdings komme ich erst gar nicht in den Genuss sie zu probieren, sind Ruffy's gierige Finger doch mal wieder schneller als ich. Das habe ich nun davon, weil ich mit meinen Gedanken woanders war.

Außerdem verlangsamt Alkohol bekanntlich die Reflexe, was mich dazu veranlasst einen kurzen, aber kritischen Blick in meinen Rumkrug zu werfen. Wieso ist der eigentlich schon wieder fast leer?

In einem Zug führe ich mir den letzten Tropfen dieses berauschenden Destillats zu, verschlucke mich dabei allerdings fast, als ich eher beiläufig einen Blick auf Ruffy werfe, dessen Kopf zwei dicke Beulen zieren. Nami's warnende Worte an ihn, er solle sich gefälligst ein wenig zurückhalten, scheinen dennoch keine Wirkung zu zeigen, denn bereits in der nächsten Sekunde schnellt sein Gummiarm erneut hervor, um diesmal Chopper um seine Portion zu erleichtern. Unser Captain wird es nie lernen.

Kopfschüttelnd erhebe ich mich, schaue mich kurz um, ehe ich das Fässchen mit Rum entdecke. Normalerweise werden wir Mädels ja von Sanji bedient, aber dieser ist wieder einmal damit beschäftigt Ruffy ein paar Grundbegriffe des guten Benehmens beizubringen; vergeblich vermutlich. Außerdem ist es ja nicht so, dass ich ein Problem damit habe mich um mich selbst zu kümmern, nur wusste ich deshalb bis eben nicht wo sich unser Rum befindet.

Zielsicher wende ich mich dem kleinen Eichenfass zu, doch ehe ich auch nur einen Tropfen daraus abzapfen kann, hält mich ein nur allzu bekanntes Knurren davon ab. Anscheinend befinde ich mich wieder einmal kurz davor eine imaginäre Grenze zu überschreiten. Bloß welche?

Fragend schaue ich mich um, bis mein Blick an Nami hängen bleibt, die ausnahmsweise verstehend nickt. „Nimm dir lieber von dem Rum hier.“ Sie deutet auf ein weiteres, wesentlich größeres Fass, das unweit von Zorro's Privatfass steht. Da soll noch einer durchblicken und das in angetrunkenem Zustand.

Zielsicher steuere ich das mir zugewiesene Fass an, drehe den Hahn auf und beobachte die dunkle Flüssigkeit, die langsam in meinen Krug plätschert. Was Zorro nur wieder hat? Man könnte meinen, ich hätte ihm etwas wegnehmen wollen, dabei war das nun wirklich nicht meine Absicht. Doch vielleicht gehört das auch zu den vielen kleinen Dingen, die ich nicht über ihn weiß. Gibt es überhaupt eine Sache, die ich hundertprozentig über ihn weiß, außer dass er drei Schwerter besitzt?

„Mit seinem Fass ist er sehr eigen“, höre ich Nami sagen, woraufhin ich nur nicken kann.

„Ich wusste nicht, dass es zwei Fässer gibt“, antworte ich eher beiläufig, denn dass Zorro allgemein sehr eigen ist, ist nun wirklich keine Neuigkeit für mich.

„Das kannst du auch gar nicht wissen, da Sanji sich normalerweise darum für uns kümmert. Zorro amüsiert sich nämlich fast immer allein mit seinem eigenen, ganz speziellen Rumfässchen.“

„Er hat ja auch sonst nicht viel mit dem er sich stattdessen amüsieren könnte, außer seiner Hand vielleicht“, höre ich Sanji spotten, was unweigerlich eine Gegenbemerkung von Zorro auslöst.

„Redest wohl gerade von dir, Prinz Taschenbillard.“

Schnell beiße ich mir auf die Unterlippe, ehe ein lautes Lachen meinen Mund verlassen kann, reicht es doch schon, dass Nami und Ruffy bereits Tränen vor Lachen in den Augen haben.

„Sehr witzig, Grüner. Aber anstatt sich hier aufzuspielen, könntest du dich ausnahmsweise einmal von deiner besten Seite zeigen und Robin etwas von deinem Rum anbieten, schließlich ist in dem Fass genug für euch beide drin.“

